

L02357 Robert Adam an Arthur  
Schnitzler, 1. – 3. 11. 1920

Wien, am 1. November  
1920

Hochverehrter Herr Doktor!

Ich habe Ihr Schreiben mit größter Freude gelesen – und mit ebenfogroßem  
5 Bedauern; mit Freude darüber, daß Sie die Güte hatten, mich zu einem so  
ehrvollen und mir in jedem Sinne erftrebenswerten Amte in Vorschlag zu  
bringen; mit Bedauern – denn es ift mir nach dem derzeitigen Stande der  
öfterreichifchen Gefetzgebung unmöglich, dem Rufe Folge zu leiften. § 578 der  
10 Zivilprozeßordnung lautet nämlich: »Richterliche Beamte dürfen, folange fie im  
richterlichen Dienste ftehen, die Bestellung als Schiedsrichter nicht annehmen«,  
und dieses Verbot findet im § 595 Z. 3 eine Sanktion, wonach Schiedsſprüche  
wirkungslos find, wenn hinsichtlich der Befetzung des Schiedsgerichtes eine  
gefetzliche Befimmung verletzt wurde. Die Teilnahme eines noch aktiven Berufs-  
richters an dem fraglichen Schiedsgerichte ift alfo leider unmöglich.  
15 Sie können fich leicht vorftellen, mit welch bitteren Gefühlen ich diefe unbarm-  
herzigen Paragraphen zitiere.  
Ich werde in den nächften Tagen im Ausſchuß der Richtervereinigung anregen,  
daß unter die anläßlich der Befoldungsreform von den Richtern zu ftellenden  
Forderungen auch die nach Streichung des § 578 ZPO – der jetzt vollkommen  
20 obfolet und der unnötige Ausdruck eines den Richtern gegenüber bei Schaffung  
des Gefetzes gehegten Mißtrauens ift – aufgenommen werde, und ich bin ziem-  
lich ficher, mit meiner Anregung durchzudringen: ob aber die Streichung fo bald  
erfolgen wird, daß für den VereinXXXX ORGangabe fehlt meine Perſon noch in  
Betracht kommen könnte, ift doch fehr zweifelhaft.  
25 Es bleibt mir demnach nichts übrig, als Ihnen, hochverehrter Herr Doktor, auf's  
herzlichſte zu danken und Sie zu bitten, meinen Dank den andern Herren der  
GenoffenſchaftXXXX ORGangabe fehlt zugleich mit der Verſicherung zu über-  
mitteln, daß nur die erwähnte Gefetzesbefimmung mich abhält, das Anerbieten  
anzunehmen.  
30 Mit den beſten Grüßen Ihr  
fehr ergebener

D<sup>r</sup>Adam.

Nachſchrift vom 3. November:

Ich bitte wegen Verzögerung der Abſendung des Briefes um Entſchuldigung. Ich  
35 wollte vorher durch Nachfrage bei Kollegen mir Sicherheit verſchaffen, ob meine  
Rechtsanſicht wirklich die richtige ſei und ob nicht etwa doch für mich eine Mög-  
lichkeit beſtehe, Ihnen – wie ich gerne wünſchte – andern Befcheid zu ſenden.  
Aber das Gefetz fteht ftarr und unbeugſam da.

Nochmals die besten Grüße und vielen Dank!

40 Ihr

D<sup>r</sup>RAdam

- ⌘ CUL, Schnitzler, B 1.  
Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2318 Zeichen  
Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent  
Schnitzler: 1) mit Bleistift beschriftet: »ADAM« 2) mit rotem Buntstift eine Unterstreichung  
Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »16«
  - ⌘ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod.ser. 52.268, 95 verso, 96.  
handschriftliche Abschrift 2 Blätter, 2 Seiten, 2318 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, Gabelsberger Kurzschrift
  - ⌘ Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Cod.ser. 52.268, 95 verso, 96.  
maschinenschriftliche Abschrift 2 Blätter, 2 Seiten, 2318 Zeichen  
Schreibmaschine
- 22–23 ob ... wird] § 578 der Zivilprozessordnung vom 1. 1. 1898 blieb bis zum 30. 6. 2006 in Kraft.